



# Konzeptpapier

105: SymfoS Peer Buddy System  
Die Unterstützung durch Gleichaltrige  
in der Berufsorientierung

[www.symfos.eu](http://www.symfos.eu)



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union



## Konzeptpapier

### IO5: SymfoS Peer Buddy System

### Die Unterstützung durch Gleichaltrige in der Berufsorientierung

DE



<b>Titel:</b>	<i>SymfoS Peer Buddy System(PBS)– Konzeptpapier</i>
<b>Intellectual Output – IO 5</b>	<i>Die Unterstützung durch Gleichaltrige in der Berufsorientierung</i>
<b>Beschreibung:</b>	<p>Dieses IO wird sowohl im Rahmen der SymfoS Train-the-Trainer Schulung als auch als Instrument für das Peer Buddy System verwendet. Es wird den jeweiligen nationalen Bildungs- und Berufsberatungssystemen angepasst und mit bestehenden Instrumenten und Ansätzen, die bereits im Bereich der Berufsorientierung genutzt werden, verbunden.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Dieses IO wird von IO2 und IO4 und von bisherigen Erfahrungen mit dem Einsatz von Peers geprägt.</li> <li>2. Die Methode der Symbolarbeit unterstützt den Beratungsprozess, bei dem die Berater*innen und der Klient*innen zusammenarbeiten, um praktische Lernerfahrungen in deren Biografie zu identifizieren. Dies bildet die Voraussetzung zur Erarbeitung von Entwicklungspfaden für Klient*innen.</li> <li>3. Die Entwicklung einer Umfrage, bei der die Bedürfnisse und Kontexte der Projektpartner berücksichtigt werden, um die Relevanz für jeden Partner bezüglich der Umsetzung sicherzustellen.</li> <li>4. Eine Überprüfung der Methoden und Schritte der Beratung, einschließlich der Qualitätssicherung in der Beratung, insbesondere für Klient*innen, die auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt sind.</li> <li>5. Verwendung von Qualitätsstandards bei der Implementierung der Methode in den jeweiligen Kontexten der Projektpartner.</li> <li>6. Das Peer Buddy System wird entwickelt, um Klient*innen bei der Berufsorientierung zu unterstützen. Dieses System zielt auf positive Auswirkungen der sozialen Ressourcen benachteiligter Arbeitssuchender ab. Ein Ziel wird es sein, den Einzelnen mit der Unterstützung von Gleichaltrigen dabei zu helfen, ihr soziales Netzwerk auszubauen.</li> <li>7. Ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess (basierend auf EQAVET) wird die Feinabstimmung der Methodik und eine nachhaltige Implementierung (IO7) ermöglichen.</li> </ol>
<b>Partner Organisation:</b>	<i>Ballymun Job Centre</i>
<b>Verantwortliche für die Erstellung dieses Dokuments:</b>	<i>Ruth Baker</i>
<b>Datum der Abgabe:</b>	<i>31/03/2018</i>
<b>Sprache:</b>	<i>EN, ES, IT, DE</i>

## Inhalt

SymfoS Peer Buddy System .....	3
Entwicklung des Konzeptes .....	4
SymfoS Peer Buddy Rahmenkonzept .....	5
Evaluierung ihres Peer Buddy Systems.....	7
SymfoS Peer Buddy Konzepte .....	10
Konzept des Ballymun Job Centers, Irland .....	11
Konzept von Asociación Caminos, Spanien .....	15
Konzept des Sozialwerks Dürener Christen e.V., Deutschland.....	23
Peer-Buddy-System im Rahmen einer individuellen Beratung .....	24
Das Konzept von CESIE, Italien .....	26
Konzept von ZeMiT, Österreich .....	30
Erkenntnisse aus der Konzepterprobung .....	34



## SymfoS Peer Buddy System

Das im Rahmen von SymfoS entwickelte Peer Buddy System\* zielt darauf ab, das Unterstützungspotential von Gleichaltrigen zu nutzen, um den Zugang zu den Beschäftigungs- und Ausbildungswegen für junge Menschen zu erleichtern.

Generell können Peers Rückmeldungen und Unterstützung geben, die diejenigen, die sich nicht in ihrem Umwelt bewegen, nicht leisten können. Diese Art von informeller Netzwerkarbeit kann die professionellen Beratungsangebote, auf die junge Menschen zugreifen, ergänzen und einen ganzheitlichen Ansatz für professionelle Netzwerkarbeit schaffen.

Das vorliegende PBS basiert auf dem SymfoS Curriculum mit der Verwendung der Interventionen (Basic Clearing, Planungsstraße der Persönlichkeitsmerkmale und Fähigkeiten, Inseln der Gefühle, Innere Bilder sichtbar machen) und beinhaltet Elemente des Gruppen- und Einzelcoachings.

Das SymfoS PBS wird im Rahmen von Beratungen mit Klient\*innen und einzelnen Peers sowie von Gruppenarbeiten mit jungen Menschen eingesetzt, wenn diese als Gruppe durch den SymfoS Lehrplan begleitet worden sind. Der vorgeschaltete gemeinsame Beratungsprozess ermöglicht den Gruppenmitgliedern ein Kennenlernen in einem geschützten Rahmen. Grundlegend für die gegenseitige Unterstützung der Gleichartigen und eine gelingende Beratung ist eine

\* Das Buddy-Prinzip ist eine Art der gegenseitigen Kontrolle und Absicherung, die darauf beruht, dass man stets einen direkten Begleiter – einen *Buddy* (englisch, deutsch ‚Kumpel‘) – bei sich hat. (Wikipedia)

\* Peer: soziale Gruppe von gleichaltrigen Jugendlichen, in der das Individuum soziale Orientierung sucht und die ihm als Bezugsgruppe dient. Peer Groups haben eigene Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen. Diese sind geprägt durch Unabhängigkeit von den Werten und Erwartungen der Erwachsenen...

(<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/peer-group-46140>)

vertrauensvolle, offene Atmosphäre in der Peer-Gruppe.

Das Peer Buddy Konzept soll den Gruppenmitgliedern Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Aktionspläne in Richtung Ausbildung oder Beschäftigung bieten.

## Entwicklung des Konzeptes

Das Ballymun Job Center schuf einen Rahmenkonzept für das Peer Buddy System, in dem Standards beschrieben werden, die sich in der Vergangenheit als zielführend erwiesen haben. Dieses Rahmenkonzept umreißt die Schlüsselaspekte, die in allen Peer-Buddy-Systemen enthalten sein sollten.

Um die lokalen und nationalen Bedingungen zu berücksichtigen wurde neben dem Rahmenkonzept von jedem Partner ein entsprechendes Konzept entwickelt.

Diese Konzepte der Projektpartner wurden in eine Art „Methodenkoffer“ zusammengefasst.

Diese wurden in Zusammenarbeit mit den Berufsberater\*innen erstellt, die auf Grund ihrer beruflichen Praxis über umfangreiche Erfahrungen und Fachkenntnisse in der Beratungs- und Gruppenarbeit verfügen. Die jeweiligen Konzepte wurden evaluiert und an die Bedürfnisse der Klient\*innen angepasst.

Die fünf Konzepte des Peer-Buddy-Modells können entsprechend übernommen und adaptiert werden oder Organisationen entwickeln mithilfe des Rahmenkonzeptes ein eigenes Konzept.

## SymfoS Peer Buddy Rahmenkonzept

Das Peer Buddy Rahmenkonzept soll Klient\*innen Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer im Rahmen des SymfoS-Modells entwickelten Aktionspläne in Richtung Ausbildung oder Beschäftigung bieten.

- **Gemeinsame Merkmale:** Peer Buddy Systeme ermöglichen es einer Reihe von jungen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Erfahrungen, sich gegenseitig zu unterstützen. Der Erfolg vieler Gruppen beruht zum einen auf der Vielfalt der Mitglieder, zum anderen auf gemeinsamen Erfahrungen und Themen, wie etwa die Suche eines Ausbildungsplatzes.
- **Die Unterstützung durch Trainer\*innen:** Junge Menschen können sich gegenseitig im Rahmen von Peer Buddy Systemen vielseitig unterstützen, der gesamte Prozess muss jedoch von Trainer\*innen professionell und im Sinne der im SymfoS Curriculum beschriebenen pädagogischen Grundhaltung und ethischen Richtlinien begleitet werden. Die Möglichkeiten und Grenzen der Unterstützung von Gleichaltrigen sollten mit den jungen Menschen besprochen und gegebenenfalls auf Netzwerke mit weitergehenden Fachdiensten zurückgegriffen werden.
- **Gruppenvertrag:** Innerhalb der Peer Buddy Gruppe sollte ein Gruppenvertrag geschlossen werden. Mittels dieses Vertrags können Vertraulichkeit und Respekt im Umgang miteinander unterstützt werden. Die jungen Menschen werden darin bestärkt, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Die Trainer\*innen sollten begleitend sicherstellen, dass die Inhalte des Vertrages angemessen und überschaubar sind.
- **Bildung von Netzwerken:** Ein Schlüsselement des Peer-Buddy-Ansatzes besteht darin, den jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, ihr soziales Netzwerk durch Interaktion mit einer heterogenen Gruppe von Peers zu erweitern. Dies kann durch Gruppenarbeiten oder den rotierenden Einsatz von Buddys erfolgen. Ergänzend können die jungen Menschen dazu angeregt werden, eigene Ideen zur Erweiterungen ihrer Netzwerke zu entwickeln. Wichtig ist, dass die jungen Menschen ausreichend Zeit für diesen Prozess haben und sie ihre Erkenntnisse dokumentieren.

- **Motivation und Vertrauensbildung:** Einer der Hauptvorteile von Peer Buddy Systemen ist die Fähigkeit von Peers, Vertrauen untereinander aufzubauen und sich gegenseitig zu motivieren. Durch ressourcenorientierte Rückmeldungen sowie den Austausch von Ideen und positiven Erfahrungen können junge Menschen ihr Selbstvertrauen stärken. Sie sehen, dass es möglich ist, ähnliche Ziele wie die Eigenen zu erreichen und werden motiviert, die eigenen Ziele zu verfolgen.
- **Reflexion über das Lernen:** Peer Buddy Gruppen benötigen ausreichend Raum und Zeit für ihren Austausch und die Reflexion des Peer Buddy Prozesses. Dies kann beispielsweise durch Gruppenrückmeldungen, Reflexionssitzungen oder ein Logbuch erfolgen.
- **Verantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten:** Die Gestaltung des Prozesses liegt vor allem in den Händen der jungen Menschen. Die Trainer\*innen haben dabei die Aufgabe, die jungen Menschen zu begleiten, allerdings sollten sie stets eine untergeordnete Rolle in den Interaktionen spielen. So werden die jungen Menschen dazu ermutigt, so viel Verantwortung für den Prozess zu übernehmen, wie es möglich ist und können die Erfahrung von Selbstwirksamkeit sammeln.

## Evaluierung ihres Peer Buddy Systems

Die Evaluierung ihres Konzeptes sollte in die Entwicklungsphase miteinfließen. Die Evaluation kann von den Trainer\*innen durchgeführt werden, die das Peer Buddy System einführen. Im Folgenden finden Sie ein Beispiel für ein entsprechendes Formular.

Name der Trainer*in	
Anzahl der Teilnehmer*innen an der Pilotphase	
Profil der Teilnehmer*innen	
Zeitlicher Ablauf ihrer Aktivitäten in Stichworten	
Reflektion der Sitzungen	
Wie konnte die Teilnehmer*in von den Aktivitäten profitieren?	
Gegebenenfalls Beispiele für Aktionspläne	

**Was sind die Verbesserung/ Veränderungen durch den Einsatz dieses Konzeptes für die Trainer?**

**Was sind die Verbesserung/ Veränderungen für die Klient\*innen?**

**Was erleichtert es den Klient\*innen an einer Gruppen teilzunehmen und von ihr zu profitieren?**



**Welche Aspekte dieses Konzeptes gefällt Ihnen am besten?**

**Was sind ihrer Meinung nach notwendige Verbesserungen?**

**Gibt es noch weitere Anmerkungen?**



## SymfoS Peer Buddy Konzepte

Im Weiteren werden die fünf Peer Buddy-Konzepte vorgestellt, die von den SymfoS Projektpartnern entwickelt wurden.

Schauen sie, ob es eine Version gibt, die zu Ihrer Arbeit und Zielgruppe passt und nehmen sie bei Bedarf entsprechende Anpassungen vor. Wenn es keine Version gibt, die zu Ihrer Zielgruppe passen sollte, verwenden Sie das Rahmenkonzept als Leitfaden, um Ihr eigenes Peer Buddy System zu erstellen.

Sollten Sie damit Schwierigkeiten oder Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihre lokale SymfoS- Kontaktstelle. Zu finden auf der SymfoS-Webseite [www.SymfoS.eu](http://www.SymfoS.eu).



Hafelekar Unternehmensberatung Schober GmbH, Austria  
[www.hafelekar.at](http://www.hafelekar.at)



ZeMiT, Austria  
[www.zemit.at](http://www.zemit.at)



Sozialwerk Dürener Christen, Germany  
[www.sozialwerk-dueren.de](http://www.sozialwerk-dueren.de)



Ballymun Job Centre, Ireland  
[www.bmunjob.ie](http://www.bmunjob.ie)



CESIE, Italy  
[www.cesie.org](http://www.cesie.org)



Asociación Caminos, Spain  
[www.asoccaminos.org](http://www.asoccaminos.org)

## Konzept des Ballymun Job Centers, Irland

### Verwendetes Material:

Basic-Clearing-Aktions Plan

Aktions Plan der Planungsstraße der Persönlichkeitsmerkmale und Fähigkeiten

Symbolkoffer

### Prozess:

#### 1. Reflexion:

Die Gruppenmitglieder sind eingeladen, über ihre individuellen Aktionspläne nachzudenken, die sie im Rahmen des SymfoS-Curriculums entwickelt haben. Einzelne Teilnehmer\*innen können sich Notizen darüber machen, was sie im Moment als ihr größtes Hindernis für das Erreichen ihres Ziels empfinden, und Symbole für diese auswählen, um diese hervorzuheben. Einige Fragen, die sie sich stellen können, umfassen:

Ziel:

Wer ist beteiligt?

Welche Schritte haben Sie bisher unternommen?

Was müssen Sie sonst noch tun?

Was hält Sie davon ab?

Wer hilft Ihnen?



## 2. Präsentation:

Die Klient\*innen stellen der Gruppe ihre Ziele, die Hindernisse und damit einhergehende Gefühle vor. Sie können ihre zuvor ausgewählten Symbole als Hilfestellung zur Veranschaulichung heranziehen.

Die Gruppe sollte zunächst offene und klärende Fragen stellen, um möglichst viel Einblick in die Situation zu bekommen. Sie sollte es vermeiden, zu früh Hypothesen zu bilden und Lösungen zu fokussieren. Die Trainer\*in fungiert hierbei als Moderator und begleitet die Gruppe entsprechend.

Sobald die Gruppe einen guten Einblick in die Gesamtsituation erhalten hat, kann sie Vorschläge und Lösungen aus ihren eigenen Erfahrungen anbieten. Trainer\*innen können am Ende der Sitzung zusätzliche Informationen zur Berufsberatung geben, die sie für angemessen halten.

## 3. Das Bilden von Tandems:

Nachdem die Klient\*innen ihre Situationen präsentiert und mit der Gruppe diskutiert haben, sollten Buddy-Tandems gebildet werden. Hierbei sollten Personen mit ähnlichen Themen und Zielen zusammengeführt werden, damit sie sich gegenseitig möglichst effektiv unterstützen können.

## 4. Lernen von Gleichaltrigen:

Jedes Tandem sollte sich innerhalb von einer Woche treffen, um ihre Ziele zu besprechen. Sie können sich gegenseitig Tipps und Anregungen geben, wie sie ihr Ziel erreichen können. Ein Großteil der Unterstützung und Vernetzung, die durch Peer Buddy-Systeme erreicht wird, ist oft nicht direkt greifbar. Aus diesem Grund sollten Trainer\*innen die Teilnehmer\*innen in Reflexionsgesprächen dazu anregen, sich der positiven Auswirkungen ihres Austausches bewusst zu werden.

Die Förderung dieser Interaktionen in einem informellen und vertrauensvollen Umfeld kann dazu beitragen, dass die jungen Menschen positive soziale Erfahrungen und Erfolge in Richtung Ausbildung und Beruf machen.

## 5. Gruppen-Präsentation

Nach mindestens drei Treffen der Tandems sollte die Gruppe wieder zusammenkommen, um darüber nachzudenken, wo sie mit ihren jeweiligen Zielen stehen. Jeder Einzelne sollte darüber nachdenken, ob sich die Symbole, die für den Aktionsplan zu Beginn der Peer Buddy Sitzungen verwendet wurden, geändert haben. Die Teilnehmer\*innen sollten dann der Gruppe ein Feedback darüber geben, was sie gelernt haben, und welche Hilfestellungen, sie als hilfreich empfunden haben.

Für den weiteren Verlauf kann es wertvoll sein, die Teilnehmer\*innen zu bitten, sich noch mit anderen jungen Menschen, die sie unterstützen können, außerhalb der SymfoS-Peer-Gruppe auszutauschen.

## 6. Soziale Netzwerke

Um das Lernen von den Anderen und den Aufbau von Sozialen Netzwerken zu fördern, sollten Trainer\*innen nach der Gruppenpräsentation die Buddy-Paare wechseln. Dies ermöglicht es den jungen Menschen, sich mit neuen Gleichaltrigen auszutauschen und ihr soziales Netzwerk zu erweitern. Der Prozess kann wiederholt und das Gelernte nochmals dokumentiert werden. Je öfter dies geschieht, desto größer wird das soziale Netzwerk der Jugendlichen. Idealerweise lernen die jungen Menschen auch Freunde und Bekannte ihrer Peers kennen.

Peer Buddy Systeme benötigen viel Zeit, da Beziehungen aufgebaut werden müssen. Je mehr Zeit für den Prozess zur Verfügung steht, desto besser werden die Ergebnisse für die beteiligten Klient\*innen sein.

## **Konzept von Asociación Caminos, Spanien**

**Die Qualität der Unterstützung durch Gleichaltrige wird durch den Aufbau von sozialen Fähigkeiten der jungen Menschen erhöht.**

### **Bedürfnisse, die wir entdeckt haben**

In unseren Trainings und Einzelsitzungen haben wir festgestellt, dass der Erfolg des Peer Buddy-Ansatzes und der SymfoS-Intervention im Allgemeinen sehr stark von den Fähigkeiten der jungen Menschen abhängt. Zu diesen Fähigkeiten zählen Soft Skills wie z.B. Zuhören und respektvolle Kommunikation. Respektloses oder beleidigendes Verhalten kann den Willen und die Offenheit des Klienten, sich seinen Problemen zu stellen und sie zu bewältigen, verringern, unter Umständen auch irreführend sein oder sogar zu einem Bruch der Intervention führen.

In vielen unserer Sitzungen in Spanien haben wir festgestellt, dass junge Menschen oft nicht bereit sind, aufmerksam zuzuhören und zu beobachten, im Anschluss die Beobachtung von der Interpretation zu unterscheiden und in respektvoller Art und Weise miteinander zu kommunizieren. Die SymfoS-Methodik ist sehr innovativ und erfordert mehrere Soft Skills, um dem Klienten die erwartete Unterstützung zu bieten.

### **Lösungen, die wir entwickelt und getestet haben**

Um die Wichtigkeit der Peer-Buddy-Rolle zu betonen, haben wir uns entschieden, ihnen eine spezielle "Peer-Qualifikation" (PQ) -Sitzung anzubieten, bevor sie ihren Freunden Beratung und Unterstützung geben.

Für die Teilnahme an den (PQ) Sitzungen ist es nicht nur wichtig, die Strukturen der SymfoS-Beratungsgespräche zu vermitteln, sondern auch grundlegende Kommunikationsfähigkeiten oder Soft Skills, die den Jugendlichen nicht nur als Peers, sondern auch später im Bewerbungsverfahren für eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle, nützlich sein werden, zu trainieren. Daher konzentrieren sich die zusätzlichen PQ-Sitzungen auf zwei Hauptinhalte:

Gruppenbildung und den Aufbau sozialer Kompetenzen. Der Aufbau von Vertrauen und die Erfahrung, an einem gemeinsamen Thema zu arbeiten, ist einer der Hauptpunkte dieser Schulungen. Dieser Fokus wird auch zur Motivation der Jugendlichen beitragen und somit die Qualität der Beratung sowie

die Unterstützung der Peergruppe nach der Intervention erhöhen. Trainer\*innen werden mit den Jugendlichen folgende soziale Fähigkeiten trainieren:

- Arbeiten in einem Klima von Vertrauen, Respekt und Vertraulichkeit
- Respektieren der Redezeit pro Person
- Aktives Zuhören, Schweigen, wenn eine andere Person spricht
- Unterschied zwischen Wahrnehmung und Interpretation
- Ermutigung zu aktiver Teilnahme und Motivation

Die PQ-Sitzungen haben eine maximale Dauer von einem halben Tag (abhängig vom verfügbaren Zeitrahmen) und werden von SymfoS- Trainer\*innen, die auch die Beratungssitzung mit Symbolen durchführen, geleitet. Die empfohlene Anzahl von Teilnehmer\*innen beträgt maximal zwölf; die Gruppengröße hängt auch von den Eigenschaften und der Situation der jungen Leute ab, die die Gruppe bilden. Es ist wichtig, ein Klima des Vertrauens zu schaffen, in dem sich junge Menschen wohl und frei fühlen, ihre Fragen zu äußern und etwaige Bedenken gegenüber Berater\*innen zu äußern.

### **Zu erreichende Ziele**

Das Ziel der PQ-Sitzungen ist, dass die Jugendlichen besser vorbereitet sind und in der Lage sind, den unterstützenden Prozess in angemessener Weise durchzuführen, die Phasen der Sitzung zu kennen, respektvoll mit dem Klienten und der Gruppe zu kommunizieren und sich der Rolle der Beobachter bewusst zu sein. Dies hilft, die Qualität des Prozesses und seine Auswirkungen zu verbessern.

### **Struktur der PQ-Sitzungen:**

1. Willkommen der Teilnehmer; Ablauf und Inhalt der PQ-Sitzung
2. Konzept des Peer-Buddy-Systems und die Rolle der Beobachter\*innen während der Arbeitssitzung mit Symbolen
  - Peer-Buddy-System: Struktur und Vorteile
  - Die Rolle der Beobachter\*innen im SymfoS-Prozess: Rückmeldung der Wahrnehmungen und Interpretationen

### 3. Übungen zum Trainieren von Sozialkompetenzen

- In einem Klima von Vertrauen, Respekt und Vertraulichkeit arbeiten
- Respektieren der Redezeit pro Person
- Aktives Zuhören, Schweigen wenn eine andere Person spricht
- Unterschied zwischen Wahrnehmung und Interpretation
- Aktive Teilnahme und Motivation fördern

4. Am Ende dieser Sitzungen werden die Jugendlichen eine Art "Vertrag" miteinander schließen. Die Ausgestaltung des Vertrages kann von der Gruppe selbst gewählt werden, er muss jedoch beinhalten, dass sie sich gegenseitig die bestmögliche Unterstützung zukommen lassen und dass eine Verbindlichkeit innerhalb der Gruppe besteht.

Am Ende jeder Intervention sprechen wir mit den Jugendlichen über das weitere Vorgehen und wie sie nach den Interventionen fortfahren möchten. Wir treffen eine gemeinsame Vereinbarung mit den Jugendlichen, ihrer Peergruppe und dem Trainer\*innen.

Diese Vereinbarung hängt auch vom Ziel der Klient\*innen und der Größe der Schritte ab, die unternommen werden müssen. Das Endergebnis könnte also entweder sein:

- Eine Folge-Sitzung, um je nach Bedarf die nächsten Schritte zu besprechen; dies ist der Fall, wenn noch weitere Einzelschritte unternommen werden müssen, um das endgültige Ziel zu erreichen
- Eine gemeinsame Benachrichtigung des Klienten und der Kollegen über unternommene Schritte, die dem Berater entweder telefonisch, per E-Mail oder persönlich mitgeteilt werden
- Eine Erinnerung an die Peers, um ihr Ziel nicht aus den Augen zu verlieren
- Eine individuelle Beratungssitzung des Klienten und des Trainers nach einer vereinbarten Zeit

Was auch immer die Klient\*innen und die Peers wählen, am Ende der Einheit werden Vereinbarungen festgehalten, um die Umsetzung der notwendigen Schritte

zu garantieren.

In Anhang 2 finden Sie einen Vorschlag mit verschiedenen Dynamiken für die Durchführung der PQ-Sitzung. Diese Tätigkeiten können vom Fachmann je nach den Merkmalen der Rolle, der Organisation und / oder der Einrichtung und der Jugendlichen geändert und / oder angepasst werden.

**Annex 1:** Einige Vorschläge für Gruppenaktivitäten für die PQ-Sitzung mit Jugendlichen

1. WILLKOMMENHEISSEN DER TEILNEHMER UND PRÄSENTATION DES ABLAUFES	
<b>Name der Übung</b>	<b>Das Spinnennetz</b>
<b>Beschreibung</b>	Die Teilnehmer und der Trainer bilden einen Kreis. Das Hauptobjekt der Aktivität ist ein Wollknäuel. Das erste Mitglied der Gruppe sagt seinen Namen, etwas, das er gerne in seiner Freizeit macht (während er den Wollknäuel in seinen Händen hält). Dann gibt er das Knäuel an einen anderen Teilnehmer weiter und der muss alle Namen und Freizeitaktivitäten wiederholen, die er zuvor gehört hat. Dann ist er an der Reihe, seinen Namen zu sagen und etwas, das er gerne tut. Auf diese Weise wird der Faden bis zum Erreichen des letzten Teilnehmers verteilt und bildet ein Spinnennetz.
<b>Zweck</b>	Kennenlernen Der Reihe nach Sprechen Aktives Zuhören
<b>Name der Übung</b>	<b>Vorstellung mit Hilfe von Symbolen</b>
<b>Beschreibung</b>	Die Teilnehmer wählen ein Symbol aus, mit dem sie sich identifizieren. Dann werden sie eingeladen, der Gruppe ihr Symbol zu präsentieren.
<b>Zweck</b>	Kennenlernen, vertraut werden mit den Symbolen

2. KONZEPT DES PEER BUDDY SYSTEMS	
<b>Name der Übung</b>	<b>Die SymfoS Intervention</b>
<b>Beschreibung</b>	Erläuterung von <ul style="list-style-type: none"> <li>o verschiedenen Rollen der Teilnehmer</li> <li>o 5 Schritten der SymfoS Interventionen</li> <li>o Vorteilen des Peer-Buddy-Systems</li> <li>o der Zustimmung und Follow-up</li> </ul> Trainer*innen erklären den Jugendlichen, wie der Prozess strukturiert ist und welche Aufgaben auf welche Art zu erledigen sind.

<b>Zweck</b>	Helfen Sie den Jugendlichen zu verstehen, worum es bei SymfoS geht und wie sie ihre Freunde bestmöglich unterstützen können
<b>Name der Übung</b>	<b>Wahrnehmung oder Interpretation</b>
<b>Beschreibung</b>	Der Trainer erklärt den Unterschied zwischen Wahrnehmung und Interpretation anhand des folgenden Beispiels: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Maria lächelt, wenn sie über ihre Studien (Wahrnehmung) spricht</li> <li>• María freut sich, wenn sie über ihr Studium spricht (Interpretation).</li> </ul> Dann wird er einige andere Beispiele vorstellen und die Teilnehmer*innen werden sagen müssen, ob es Wahrnehmung ist oder eine Interpretation oder es muss eine Wahrnehmung und eine Interpretation eines anderen Teilnehmers im Raum präsentieren werden. Es soll keine Wiederholung von etwas geben, das bereits präsentiert wurde.
<b>Zweck</b>	Junge Menschen lernen und erleben (!) den Unterschied zwischen Interpretation und Wahrnehmung.
<b>Name der Übung</b>	<b>Was nehme ich wahr? Wie ist meine Interpretation?</b>
<b>Beschreibung</b>	Ein Video wird gezeigt. Das Video kann je nach Gruppe und Interessen variieren. Es ist ratsam, es an die Teilnehmer anzupassen, damit es ihre Aufmerksamkeit erregt. Junge Menschen erhalten eine Vorlage, um ihre Wahrnehmungen und Interpretationen zu sammeln. Es wird am Ende der Aktivität reflektiert und die Wahrnehmung und Interpretation, die die Teilnehmer*innen gesammelt haben, mit der Gruppe geteilt.
<b>Zweck</b>	Schulung der jungen Menschen, um zu erkennen, was andere tun und wie viel Deutungen vielleicht richtig oder falsch sind.

<b>3. ÜBUNG ZUM TRAINIEREN SOZIALER KOMPETENZEN: AKTIVES ZUHÖREN</b>	
<b>Name der Übung</b>	<b>Hörst du zu?</b>
<b>Beschreibung</b>	Wir werden Paare erstellen. Ein Mitglied des Paares wird gebeten, seinem Partner eine Geschichte zu erzählen und umgekehrt. Jedes Mitglied des Paares, das zuhören muss, wird vom Trainer eine Rolle zugewiesen bekommen (aktiv zuhören oder nicht aktiv zuhören). Die verschiedenen Rollen sind die Folgenden: <p>A) Nicht-Aktive Zuhörerrolle: Er gibt Ratschläge, ohne von der Person gefragt zu werden, er schaut sich andere Dinge an und stellt keinen Blickkontakt mit der sprechenden Person her. Er sagt "wir reden später darüber", er versucht eine bessere Geschichte zu erzählen, er antwortet nicht, unterbricht und verändert die Geschichte, etc.</p> <p>B) Aktive Zuhörerrolle: Er formuliert klärende Fragen, er drückt aus,</p>

	<p>dass er versteht, wie sich die andere Person fühlt, er schaut auf sein Gesicht und nickt mit dem Kopf ... bleibt stumm während die andere Person spricht usw.</p> <p>Sobald die Aktivität beendet ist, geben die Teilnehmer*innen Feedback, wie sie sich gefühlt haben. Dann tauschen Sie die Rollen.</p>
<b>Zweck</b>	Erfahrung was es für einen Unterschied macht ob einem jemand zuhört oder nicht; Austausch darüber, was sinnvoll ist und was nicht.
<b>Name der Übung</b>	<b>Das Interview</b>
<b>Beschreibung</b>	Die Gruppe ist in Paare unterteilt. Jeder muss seine Partner*in (Name, Alter, wo kommst du her usw.) interviewen und sie dann der ganzen Gruppe vorstellen.
<b>Zweck</b>	Erfahrung, wie es sich anfühlt, wenn jemand anders über dich spricht und du schweigen musst; und darüber, wie es sich anfühlt, über jemanden zu sprechen, der neben dir sitzt; Übung, um sich an viele verschiedene Dinge zu erinnern.
<b>Name der Übung</b>	<b>Die Geschichte von Miguel</b>
<b>Beschreibung</b>	<p>Die Gruppe ist in drei Untergruppen unterteilt: Gruppe 1, Gruppe 2 und Gruppe 3. Gruppen 2 und 3 verlassen den Raum und warten draußen. Die Trainer*innen werden der Gruppe 1 eine Geschichte erzählen (sie dürfen keine Notizen machen). Als nächstes wird Gruppe 2 gebeten, den Raum zu betreten. Gruppe 1 wird die Geschichte der Gruppe 2 erzählen. Jetzt wird Gruppe 3 gebeten, den Raum zu betreten, Gruppe 1 verlässt den Raum. Gruppe 2 muss der Gruppe 3 sagen, was sie von der Geschichte wissen. Gruppe 1 kommt zurück in den Raum. Schließlich wird Gruppe 3 gebeten, die Geschichte der Gruppe 1 zu erzählen.</p> <p><b>Die Geschichte von Miguel</b></p> <p>Miguel, ein 25-jähriger Mann, wachte wie immer um 7:00 Uhr auf, um zur Arbeit zu gehen. Seine Mutter stammte aus Japan und sein Vater stammte von den Kanarischen Inseln. Miguel wurde in Italien geboren, da seine Eltern zu dieser Zeit in einem kleinen Haus nahe dem Strand wohnten. Beide waren Bildhauer. 15 Jahre lang lebte Miguel in Sizilien, wo er begann sich für Kunst zu interessieren, er mochte auch sehr den Sport.</p> <p>Seine Eltern ließen sich scheiden, als Miguel 18 Jahre alt war, und Miguels Vater heiratete Juana, die Mutter von Miguels bester Freundin. Miguel zog mit seinem Vater und Juana nach Spanien, da seine Mutter aus Arbeitsgründen nach Indien gegangen war. Miguel</p>

begann Kunst in Madrid zu studieren (wo er mit seinem Vater und Juana lebte), aber er verließ es und ging nach Murcia, wo er eine holländische Freundin hatte, Katie, die dort in einem Restaurant arbeitete.

Er lebte bei ihr und arbeitete ein paar Monate im selben Restaurant, fand aber später einen besser bezahlten Job als Rezeptionist. Miguel, der schon immer Sport liebte, trat in die Fußballmannschaft von Cartagena ein. Am Anfang war es schwer, weil er niemanden kennen lernte, er die Arbeit mit Sport verbinden musste und zudem war das Fußballtraining nicht in Murcia, sondern in Cartagena.

Im Laufe der Zeit wurde Miguel dank seiner Ausdauer und harter Arbeit zum Kapitän der Mannschaft befördert und er hatte die Möglichkeit in anderen Städten Fußball zu spielen. Er beendete auch sein Sportstudium. Mit etwas gespartem Geld beschloss er, nach Indien zu gehen, um seine Mutter zu besuchen, die sehr glücklich und ruhig war und dort einen Mann namens Akij geheiratet hatte, der ein berühmter Maler war. Miguel liebte Indien so sehr, dass er beschloss, dort zu bleiben, um zu leben. Jetzt arbeitet er mit seiner Mutter zusammen und trainiert dort die Jungen und Mädchen im Fußball. Er steht morgens um 7 auf, hilft seiner Mutter bei der Arbeit und trainiert am Nachmittag die Fußballmannschaft.

Seine holländische Freundin Katie hat angekündigt, dass sie ihn nächste Woche mit ihrer Cousine, ihrem Freund Jose und ihrem Sohn Rubén in Indien besuchen wird. Das Problem ist, dass Miguel in einer Woche in die Türkei reisen wird, um Ezgi, das Mädchen, in das er verliebt ist, zu besuchen.

**Formblatt für Folgevereinbarungen**

GRUNDSÄTZLICHE INFORMATION	
Name der Klient*in:	
Vereinbartes Ziel:	
Intervention:	
Datum:	
Berater*in:	
Organisation/Unternehmen:	
Beobachter*in:	
VEREINBARUNGEN & AKTIONS PLAN	
AKTIVITÄTEN	DATEN
ÜBERPRÜFUNG & FOLGEVEREINBARUNGEN	
<p>Überprüfung und Beobachtungen werden durchgeführt von:</p> <p><input type="checkbox"/> Telefonanruf am.....</p> <p><input type="checkbox"/> Persönliches Gespräch am .....</p> <p><input type="checkbox"/> Nächstes Treffen am.....</p> <p><input type="checkbox"/> Andere Möglichkeiten (beschreiben Sie welche):</p> <p><input type="checkbox"/> Peer Buddy System (führen Sie aus wie):</p>	



## Konzept des Sozialwerks Dürener Christen e.V., Deutschland

Die Entwicklung und Etablierung des Peer-Buddy-Systems in der Organisation "Sozialwerk Dürener Christen" muss die unterschiedliche Settings berücksichtigen, in denen die Berater\*innen arbeiten. Daher ist es wichtig, einen flexiblen und situativen Ansatz zu verfolgen. Es wird in dem vorliegenden Konzept zwischen individuellen Beratungs- und Gruppensettings unterschieden, es handelt sich somit um ein zweistufiges Modell für den Einsatz von Gleichaltrigen.

In beiden Stufen werden die Peers als Unterstützung der Klient\*innen während des Beratungsprozesses und der Folgezeit eingesetzt.

Die Peers können Klient\*innen folgenderweise unterstützen:

1. als Mitglied der Gruppe, die Beobachtungen, Interpretationen, Hypothesen oder Lösungsideen beisteuert
2. durch Hilfestellungen bei der Umsetzung des vereinbarten Aktion-Planes.

*Zu Punkt 1:* Es ist oft sehr hilfreich für Klient\*innen, Rückmeldungen von Gleichaltrigen zu erhalten, da sie der eigene Lebenswelt näher sind als Erwachsene. Hierbei sind die Beobachtungen ebenso von Bedeutung wie Interpretationen und Ideen für die Umsetzung von Schritten in Richtung Zielerreichung. Berater\*innen haben während des Beratungsprozesses die Funktion eines Moderators, der für den Ablauf und die Strukturierung verantwortlich ist.

*Zu Punkt 2:* Am Ende einer Beratungssitzung, während des Arbeitsschritts "Vereinbarungen und Aktionsplan", übernehmen Peers die Verantwortung für die Begleitung einzelner, gezielter Schritte und unterstützen ihre Peers bei der Umsetzung ihrer Vorhaben. Die Entscheidungen über die Ausgestaltungen der Unterstützungen und auch der Wahl der Unterstützer\*innen bleiben stets bei den Klient\*innen und bedürfen der Zustimmung der involvierten Peers.

Zum Beispiel ist es möglich, dass Peers Klient\*innen dabei unterstützen, eine Vereinbarung termingerecht einzuhalten oder ihn bei einem Termin, bei dem sie sich Unterstützung und Begleitung wünschen, zu begleiten.

In vielen Fällen ist es sinnvoll, Klient\*innen und die Peers zu einer oder mehreren Folge-Sitzungen einzuladen. Der Berater sollte einen ressourcen- und lösungsorientiert Ansatz verfolgen und mit Klient\*innen und den Peers diskutieren, was gut funktioniert hat und, wenn etwas nicht funktioniert hat, welche neuen Ideen, Änderungen, Anpassungen der bisherigen Ideen existieren.

### **Peer-Buddy-System im Rahmen einer individuellen Beratung**

Generell erfolgt die Beratung in Projekten wie "JUGEND STÄRKEN im Quartier - JUST Nord", der Lotsenstelle, dem Job-Management, der Sozialarbeit in weiterführenden Schulen und weiteren Projekten in einem individuellen Setting. Die Klienten kommen in der Regel ohne eine Begleitung, gelegentlich bringen sie Freunde oder Klassenkameraden mit. In diesen Settings hat es sich als erfolgreich und praktikabel erwiesen, die Klient\*innen auf das Arbeiten mit Symbolen vorzubereiten, indem die Interventionen und Beratungsschritte vorgestellt und Beratungstermine vereinbart werden. Im Zuge dessen werden auch die Vorteile von dem Einsatz von Peers oder Freunden thematisiert und mit den Klient\*innen überlegt, wer als Peer in Frage kommen könnte. Zu den folgenden Beratungsterminen werden die Peers explizit eingeladen.

### **Peer Buddy System im Rahmen der Gruppenberatung**

Im Rahmen von Gruppensettings wie den Berufsvorbereitungskurse ‚Start‘, ‚Go‘ und ‚Sprungbrett‘, dem Schulprojekt ‚lernpunkt‘ oder Coaching-Projekten für Schulklassen wird die Beratung mit Symbolen in der Gruppe angestrebt.

Die Beratungsmethoden können von SymfoS-Trainer\*innen vorgestellt werden. Es ist empfehlenswert, die Teilnehmer durch niederschwellige Übungen wie etwa einer Vorstellungsrunde mit der Unterstützung von Symbolen oder dem Auswählen von Symbolen zu Themen wie ‚Stärken und Schwächen‘ mit den Materialien bekannt zu machen. Im weitergehenden Verlauf werden dann die jeweiligen Interventionen

vorgestellt. Den Teilnehmer\*innen wird angeboten, eine der SymfoS-Beratungsmethoden direkt oder bei weiteren Terminen auszuprobieren und für die Beratung und die Zeit danach Peers auswählen oder für Beratungen in naher Zukunft Termine mit den Trainer\*innen und Peers zu vereinbaren.

Im Idealfall kann eine feste Gruppe von 3-6 Jugendlichen installiert werden, in der Teilnehmer\*innen ein oder mehrere Male die Rolle der Klient\*in und der Unterstützer\*in übernehmen und sich wie eingangs beschrieben unterstützen.

Bislang haben Teilnehmer\*innen sich ausschließlich die Beratung mit einer Trainer\*in oder maximal einem Peer gewünscht und die Bildung einer Peer Gruppe war nicht möglich.



## Das Konzept von CESIE, Italien

### **Benutztes Material:**

Basis-Clearing-Plan

Vorlage für die Fortschrittsprüfung

### **Möglichkeiten für die Implementierung des Peer-Buddy-Systems bei CESIE:**

CESIE fungiert als Vermittler oder Aufnahmeorganisation, die für Schulungskurse, Job-Hospitationen und den Europäischen Freiwilligendienst (EFD) zuständig ist. CESIE arbeitet in verschiedenen Settings mit Gruppen von Jugendlichen zusammen. Für dieses nationale Konzept und für die Pilotphase des Peer-Buddy-Systems verweisen wir auf die Arbeit, die wir mit dem EFD durchführen. CESIE verwaltet die Mobilität vieler junger Menschen, die aus verschiedenen Teilen Europas in den EFD eingeschrieben sind. Die Dauer der EFD-Dienste kann von einigen Monaten, bis zu einem Jahr variieren. Bei ihrer Ankunft sind die neuen Freiwilligen (die maximal 30 Jahre alt sind) bereits an einem Ankunftstraining beteiligt, das grundlegende Informationen und Anleitungen seit den ersten Tagen ihres Aufenthalts bietet.

Das Peer-Buddy-System kann in diesem Zusammenhang als zusätzliche Unterstützung für die einzelne Person und für die Gruppe gesehen werden. In der Regel befinden sich junge Menschen in einer Phase ihres Lebens, in der sie nach wertvollen Erfahrungen suchen, die ihr Profil bereichern und die Suche nach ihrer Berufstätigkeit verbessern können. Manchmal haben sie nach dieser Zeit im Ausland keine klaren Vorstellungen über ihre Karriere und wenn sie zurück kommen, könnten sie eventuell noch desorientierter sein als zuvor. Bei ihrer Ankunft in der neuen Stadt erleben sie die kulturellen Unterschiede und haben die Möglichkeit Sprachbarrieren zu überwinden. Symbolarbeit kann ihnen helfen, ihre Motivation, Ängste, Ressourcen und Kompetenzen zu erforschen, wobei das Peer-Learning ebenfalls eine gute Unterstützung während ihres Aufenthalts und später darstellen kann. Die Intervention zu Beginn ihres Aufenthalts ist eine Gelegenheit, um zu reflektieren, wie sie ihre Erfahrungen optimal nutzen, Ziele identifizieren und Aktivitäten planen können.

## **Prozess (angepasst an den EFD-Standard):**

### **1. Kleine Gruppe, grundlegende Clearing-Interventionen (Vier Personen) bei EFD-Ankunft in der Stadt (erstes Treffen, an einem Nachmittag):**

Dieser Schritt kann Teil, der von uns vorgeschlagenen Willkommensaktivitäten sein und dazu beitragen, Motivation, Erwartungen und Ängste zu erforschen und einen positiven und gut geplanten Aufenthalt zu ermöglichen. Alle Teilnehmer entwickeln selbst ihr "Basic Clearing". Wir erläutern die Ziele der Aktivität und die Rolle von Peers. In unserem Pilotprojekt waren die Ziele der Teilnehmer mit der Entwicklung von Lernsprachen, der Forschung eines Praktikums/Jobs nach der EFD-Periode, dem Abschluss der Schule/Auswahl weiterer Lehrpfade, der Entwicklung spezifischer Projekte während der EFD-Periode (zur Bereicherung des Lebenslaufs) verbunden. Jugendliche können die Interventionen fotografieren und ihre Pläne am Ende der grundlegenden Clearing-Interventionen schreiben. Es ist von Vorteil, Personen mit ähnlichen Zielen zu gruppieren.

### **2. Erstellung von Plänen (während eines zweiten Treffens eines Nachmittags)**

**Beginnen Sie mit einer Zusammenfassung, die folgende Fragen beinhaltet:**

- Ziel?
- Wer ist involviert?
- Welche Schritte haben sie unternommen, um ihre Ziele zu verfolgen?
- Was müssen Sie noch tun?
- Was stoppt Sie?
- Was könnte Ihnen helfen?

**Pläne unter Verwendung von Ressourcen und Kompetenzen entwerfen, um gesteckte Ziele erreichen zu können.**

Dies können kurze oder längere Pläne sein (vorgeschlagen sind 6 Wochen). Wir haben ebenfalls darum gebeten, die Treffen mit den Peers zur Überprüfung der Fortschritte und ein abschließendes Treffen mit dem Berater in diesen Plan aufzunehmen.

## **Präsentation / Gruppendiskussion über die größten Hindernisse für das Erreichen der Ziele**

Präsentation der Aktionspläne, Stolpersteine, Diskussion darüber, wie sie sich fühlen, ob es Ähnlichkeiten in ihrer Situation gibt und so weiter .... Verwenden Sie Symbole, stellen Sie Fragen, um zu verstehen, welche Barrieren es gibt, um Schritte zu den einzelnen Aktionsplänen abzuschließen, schlagen Sie Ideen, Vorschläge und Lösungen nach eigenen Erfahrungen vor.

***Schritt 1-2-3 kann am selben Tag implementiert werden. Es wird empfohlen, kleine Gruppen mit 4 Teilnehmern zu gestalten, um zu vermeiden, dass die Beratungssettings zu lange dauern.***

**3. Lernen von Gleichaltrigen:** Die Peers können in Gruppen zusammengefasst werden (z.B. befreundete Peers oder Peers, die eine Wohngemeinschaft bilden, etc.). Die Peers sollten zustimmen, wie sie zusammenarbeiten und wie oft sie sich treffen (z. B. persönliche Treffen oder Online-Meetings, E-Mails, Telefonanrufe). Wir haben sie eingeladen, selbst zu entscheiden, wie sie interagieren sollen, und eine Vorlage auszufüllen, um die Fortschritte zu überprüfen (siehe Anhang). Sie beschloss, sich alle zwei Wochen informell auf einen Drink zu treffen, wobei das Ziel dieser Treffen darin bestand, die Fortschritte zu überprüfen oder im Falle von Schwierigkeiten beim Erreichen des Ziels Unterstützung zu leisten. Eine weitere Idee zur Überprüfung der Fortschritte ist die Verwendung eines großen Posters mit Balkendiagrammen, welches jeder Peer zu Hause aufhängen kann. Hier kann der Prozentsatz der geleisteten Arbeit, Stolpersteine sowie der Unterstützung notiert und anschaulich dargestellt werden. Je nach Grad der Selbstorganisation der Peers kann die Organisation eines Zwischentreffens in den Räumlichkeiten der Aufnahme-Organisation evaluiert werden.

***In Schritt 3 haben wir die Jugendlichen gebeten, Aktionspläne unter Verwendung von Ressourcen und Kompetenzen zu erstellen und sie gebeten, die Treffen mit Gleichaltrigen und das abschließende Treffen mit der Veranschaulichung von Bildern in die Aktionspläne aufzunehmen.***

**4. Abschließendes Treffen:** Vor der Abreise (oder nach einer bestimmten Zeit, abhängig vom Zielzeitraum) sollte ein abschließendes Treffen der Gruppenmitgliedern stattfinden. Dies bietet Gelegenheit zur Reflektion:

Haben sich die Symbole, die zu Beginn der Peer-Buddy-Sitzungen für den Aktionsplan ausgewählt wurden verändert?

Wie haben sich die Peers während des Prozesses gefühlt?

Haben sie vom Peer-Buddy-System profitieren können?

Ist es Ihnen gelungen, andere zu unterstützen?

Eine Idee ist es, Inseln der Gefühle zu nutzen, um die Peers zu fragen, wie sie sich jetzt nach der Intervention, der Planung der Ziele und der Unterstützung des Peer Buddy-Systems fühlen:

- Zusammenfassung der Ziele
- Wie oft haben Sie sich schon getroffen?
- Bisherige Maßnahmen
- Geleistete/erhaltene Unterstützung

Gruppenreflektion.

1. Aktive Peers sind eingeladen, der SymfoS-Peers-Facebook-Gruppe beizutreten und Erfahrungen auszutauschen.
2. Evaluationsfragebögen werden für die Pilotphase vorgeschlagen, um die Erfahrung zu verbessern.

## Konzept von ZeMiT, Österreich

### Hintergrund und Ziel

Es gibt zwei Möglichkeiten, wie junge Menschen an Beratungen mit Symbolarbeit mit einer qualifizierten Trainer\*in der Symbolarbeit bei ZeMiT teilnehmen: entweder in einer Einzelsituation mit einer Trainer\*in oder in einer Gruppe von 2-4 jungen Menschen, die als Klient\*in und Beobachter\*in die Rolle wechseln. Am Ende einer Sitzung (Basic Clearing sowie andere Interventionen) formuliert die Klient\*innen mit Hilfe der Trainer\*in den Aktionsplan. Bei der Arbeit in der Gruppe unterstützen die Peers diesen Schritt bereits durch ihre Beobachtungen und Anregungen. Zusammen mit dem individuellen Aktionsplan wird vom Trainer ein Folgegespräch mit dem Kunden vereinbart. Wenn möglich, kann auch ein Folgetreffen mit der gesamten Gruppe stattfinden. Durch die folgenden Schritte unterstützen wir den Klienten bei der Umsetzung seines Aktionsplans (kann auch nur aus einem, aber wichtigen und schwierigen Schritt bestehen), indem wir ihn mit Gleichgesinnten oder einem Freund in Verbindung bringen.

Treffen, Arbeiten, Austausch mit einem Kumpel oder mit Gleichaltrigen sollen den Prozess, der mit dem Auslegen von Symbolen begann, am Leben erhalten und die Wahrscheinlichkeit erhöhen, den Aktionsplan zu erfüllen. Die Jugendlichen sollen auch die Möglichkeit haben, ihre Gefühle über ihr Symbolbild untereinander auszutauschen und ihre Einsichten, die sich nach der Symbolik-Sitzung mit den Trainer\*innen ergeben könnten, zu äußern.

### Nach individueller Symbolarbeit

In diesem Fall sollten die Trainer\*innen - wenn möglich – den Klient\*innen, die gerade eine Symbol-Sitzung beendet haben, einen oder zwei weitere junge Klient\*innen empfehlen. Alle beteiligten Peers müssen gefragt werden, ob sie offen und bereit sind, sich informell mit einem anderen jungen Menschen zu treffen und auszutauschen.

Die Einwilligung muss von Trainer\*innen eingeholt werden! Gegeben falls sollten Kontaktnummern zwischen den beiden Jugendlichen ausgetauscht werden, sie sollten gebeten werden, sich zu treffen und eine kurze Bestätigung zu geben, ob sie sich getroffen haben.

Dies kann durch die Einrichtung einer WhatsApp-Gruppe mit den Trainer\*innen und den beiden Klient\*innen geschehen. Die Gruppe ist nicht für eine gemeinsame Diskussion, sondern nur um Kontaktdaten zu teilen, ein Treffen zu bestätigen oder erneut zu fragen, ob das Treffen zwischen den Peers bereits stattgefunden hat.

### **Nach der Symbolarbeit in der Kleingruppe:**

Nach einer Gruppensitzung lädt die Trainer\*in die Klient\*innen ein, gemeinsam mit jemandem, mit dem sie ihre Erfahrungen in den folgenden Tagen und Wochen teilen möchten, zu suchen. Wenn möglich, sollte es Paare (2 Personen) geben, wenn nötig, könnte es auch eine dreiköpfige Peergroup sein.

### **Erklären des Potenzials der Buddy-Verbindung**

Der Trainer erklärt den Jugendlichen, dass sie voneinander lernen, sich gegenseitig motivieren können und dass sie sich treffen und über ihre Erfahrungen, ihr Symbolbild und ihren Aktionsplan sprechen sollten.

Es gibt keine besonderen Anforderungen an die Dauer oder den Inhalt des Buddy Meetings. Am wichtigsten ist, dass sich die Buddies wirklich treffen (oder telefonieren/chatten, wenn dies die bevorzugte oder einzig mögliche Art der Kommunikation ist) und sich an ihre Symbole und die von ihnen gewählten Schritte erinnern und sich wieder mit ihnen verbinden. Trainer\*innen sollte sie bitten, sich auf ihre konkreten Schritte zu konzentrieren und nicht über Barrieren und Hindernisse nachzudenken.

### **Sie bitten, sich gegenseitig zu verpflichten.**

Um einen Anfang zu machen, ermutigt die Trainer\*in sie, sich gegenseitig zu fragen: "Was wirst du tun, bis wir uns das nächste Mal treffen (wir hören voneinander)"? Dies ist kein ausgearbeiteter zweiter Aktionsplan, sondern nur eine Absicht, die es ihnen ermöglicht, sich später wieder zu verbinden und zu sehen, ob sie es getan haben oder sich in die Richtung ihres Wunsches/ihrer Absicht/ihrer Verpflichtung bewegt haben.

Die Trainer\*in unterstützt die Jugendlichen, indem Interesse an ihrem Austausch zeigt wird und sie gebeten werden, sich zu treffen (falls nötig) oder indem ihnen dabei geholfen wird, einen anderen Peer zu finden, falls die Verbindung nicht funktioniert.

Das Folgegespräch zwischen Trainer\*in und Klient\*innen sollte sich nicht auf den Buddy-Austausch konzentrieren, sondern auf den primären Aktionsplan, die Beziehung zwischen Trainer\*in und Klient\*in, die Symbolkonfiguration und die nächsten Schritte.

**Trainer\*innen sollten die Beratungsarbeit nicht an die Buddies "outsourcen", sondern Interesse an ihrer Beziehung zeigen und fragen, ob ihr Buddy-Austausch hilfreich ist. Es ist nicht nötig, ins Detail zu gehen.**

### Annex 1: Treffen der Peers

<i>Regelmäßige Treffen der Peers, um Ziele zu besprechen</i>	
Name der Berater*in	
Organisation	
<b>Name der KlientIn</b>	
Datum des ersten Treffens	
<b>Name der Peers</b>	
Termine für persönliche Treffen oder Mitteilungen (telefonisch/online)	

Notizen

Unterschrift Klient

Unterschrift Peer

*Bitte senden Sie dieses Formular innerhalb von 8 Wochen an Ihren Berater zurück. Danke schön*



## Erkenntnisse aus der Konzepterprobung

Jedes der fünf in diesem IO vorgestellten Konzepte für ein Peer Buddy System wurde von Partnerorganisationen pilotiert. Nach dieser Pilotierung wurde eine Evaluierung durchgeführt, um Erkenntnisse aus dem Prozess zu gewinnen und einen etwaigen Verbesserungsbedarf zu identifizieren. Die Trainer listeten die wichtigsten Punkte auf, die es zu beachten galt, damit Klient\*innen sich in einer Gruppe wohlfühlen und von dem Prozess profitieren. Wir haben diese Erkenntnisse zusammengestellt und hier für diejenigen aufgelistet, die sich für eine eigene Gruppe entschieden haben.

- Förderung des Teamgeistes
- Förderung eines guten Arbeitsklimas
- Absicherung, dass Klient\*innen verstehen, dass es um Unterstützung geht und sie die Beratungsprozesse und beteiligten Rollen verstehen.
- Zusammenstellung der Gruppe möglichst mit Klient\*innen mit ähnlichen Zielen und Hintergründen.
- Unterstützung der Klient\*innen auch außerhalb der Gruppenzeit.
- Etablierung einer festen Peer Gruppe, damit sich die Klient\*innen wohlfühlen.
- Festlegung eines Zieles durch SymfoS-Interventionen vor dem Peer-Buddy-System.

Ermöglichen Sie Ihren Klient\*innen, sich auf der SymfoS Peer Buddy Facebook-Seite mit Kolleg\*innen aus ganz Europa zu vernetzen: <https://www.facebook.com/groups/404993199952635/>

Weitere Informationen zu SymfoS finden Sie hier:

[www.symfos.eu](http://www.symfos.eu)

<https://www.facebook.com/SymfoS/>

## Projekt Koordination



Hafelekar Unternehmensberatung Schober GmbH, Österreich  
office@hafelekar.at  
[www.hafelekar.at](http://www.hafelekar.at)

## Partners



Zentrum für MigrantInnen in Tirol, Österreich  
office@zemit.at  
[www.zemit.at](http://www.zemit.at)



Sozialwerk Düren, Deutschland  
s.henke@sozialwerk-dueren.de  
[www.sozialwerk-dueren.de](http://www.sozialwerk-dueren.de)



Ballymun Job Centre, Irland  
bakerr@bmunjob.ie  
[www.bmunjob.ie](http://www.bmunjob.ie)



CESIE, Italien  
caterina.impastato@cesie.org  
[www.cesie.org](http://www.cesie.org)



Asociación Caminos, Spanien  
office@asoccaminos.org  
[www.asoccaminos.org](http://www.asoccaminos.org)

Entwickler der Symbolarbeit  
Wilfried Schneider, Deutschland  
info@psychologische-symbolarbeit.de  
[psychologische-symbolarbeit.de](http://psychologische-symbolarbeit.de)

[www.symfos.eu](http://www.symfos.eu)



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.